Baden, Ennetbaden und Wettingen im Jahre 1856

Autor(en): **Doppler, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **58 (1983)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-324198

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Baden, Ennetbaden und Wettingen im Jahre 1856

Dank einem glücklichen Zufall kam mir in die Hände:

«ALPHABETISCH GEORDNETES ORTS-LEXIKON DES KANTONS AARGAU,
enthaltend:

alle Ortschaften, Höfe und einzelne Wohnhäuser, die besondere Namen führen mit Angabe der Gemeinde, zu welcher sie gehören, ihre Lage, Verhältnisse und andere statistische Notizen. Nebst einer kurzen Darstellung der Verhältnisse des Kantons in seinen nationalökonomischen und gesellschaftlichen Beziehungen. Aarau, 1856. Druck und Verlag von F. G. Martin.»

Das Büchlein enthält so viele interessante Angaben über die Zustände in unserem Kanton, über Bevölkerungszahlen, religiöse Verhältnisse und die Erwerbstätigkeit der Einwohner, dass es eigentlich in vollem Umfange nachgedruckt werden sollte. Wer das Material zusammengetragen und die oft recht originellen Texte verfasst hat, ist nicht angegeben.
Weil ein solcher Nachdruck aber leider nicht möglich ist, möchte ich den Lesern der «Badener Neujahrsblätter» wenigstens die Angaben über die Stadt Baden und die Dörfer Ennetbaden und Wettingen zugänglich machen. Mit Staunen werden sie sehen, wie vieles sich seither verändert hat. Interessant ist auch, dass Baden damals der Einwohnerzahl nach hinter Aarau, Zofingen und Gränichen, zusammen mit Wohlen, Reinach, Gontenschwil, Brittnau, Niederwil (Bezirk Zofingen) und Oftringen zur Gruppe der sieben Gemeinden mit zweitausend bis dreitausend Einwohnern zählte. Bei den Angaben über Baden und Ennetbaden lohnt sich auch ein Vergleich mit dem Stadtplan, der im Jahrgang 1963 der «Badener Neujahrsblätter» abgedruckt war.

Hugo Doppler senior

Baden, die Stadt, Hauptort des Kreises und berühmter Badort, im Bezirke Baden. Zur Gemeinde gehören die Weiler, Höfe und Landgüter: *Oberhof* und *Unterhof, Cappelerhof* mit *Wyl, Tschori, Ruhfels, Liebenfels, Baummatt, Auw, Eichthal, Spitalaue, Meyerhof, Bauerngut,* die Ziegelhütte und die Säge an der Strasse von Mellingen her. In einer äusserst romantischen Lage am Fusse des Schlossberges und dem linken Ufer der Limmat sich hinziehend, zählt die Stadt in 223 Wohn- und 214 Nebengebäuden 1290 männliche, 1455 weibliche, zusammen 2745 Einwohner, davon sind 818 Gemeindsbürger, 1118 Kantonsangehörige,

513 Schweizerbürger und 296 Ausländer, wobei übrigens auch die in der dortigen Strafanstalt sich befindlichen Sträflinge inbegriffen sind.
In konfessioneller Beziehung zählt man 2112 Katholiken, 619 Protestanten und 14 Israeliten. Eine wohlgebaute, gedeckte Brücke, einen einzigen Bogen ohne Pfeiler bildend, verbindet die Stadt mit dem rechten Limmatufer; der Zugang zu derselben ist äusserst steil und für Fuhrwerke sehr beschwerlich. Jenseits der Brücke steht das ehemalige Untere Schloss, die Wohnung der Landvögte von Baden – nun ein Schulgebäude. Die meisten Gebäude sind nach Altfränkischer Art aufgeführt. Das Rathhaus, ein ehemaliges Sitzungslokal der alten Tagsatzung, ist ein altes, finsteres Gebäude, aber seines antiken Ansehens wegen bemerkenswerth. In der Stiftskirche ward 1526 die berühmte Religions-Disputation gehalten. – Die schöne evangelische Kirche, an der Strasse nach den grossen Bädern, wurde nach dem Religionsfrieden 1712 erbaut. Das Franziskaner Frauenkloster Maria Krönung steht ausser der oberen Stadt an der Strasse von Mellingen, das ehemalige Kapuzinerkloster, ausserhalb des oberen Thores, und wird jetzt als Schulgebäude benutzt. – Das alte Schloss, *der Stein zu Baden,* jetzt Ruine, zeigt von vergangener Herrlichkeit, nur noch ein zerfallender Thurm, einige Gewölbe und Mauertrümmer. Die Aussicht kann hier wegen den umliegenden Bergen nicht sehr weit sein, zeigt aber doch grosse Mannigfaltigkeit.
Die Gemeinde Baden ist eine der wohlhabendern des Kantons, und besitzt ein grosses Gemeindevermögen. Der Bürger-Spital, den im 14. Jahrhundert die Königin Agnes stiftete, besitzt ein grosses Vermögen und ist der Trost verarmter Bürger. Es befindet sich hier eine Bezirkschule und ein Kadettenkorps. Die Bürger erwerben ihren Unterhalt durch Ackerbau, Gartenbau, mancherlei Gewerbe und Handwerke, durch Handelschaft und Krämerei, der Durchfuhr und durch die mannigfaltigen Erwerbsquellen, welche die Anwesenheit einer grossen Menge Badgäste darbietet, und endlich durch den äusseren Verkehr vermittelst der Eisenbahn. Die Stadt besitzt ein Theater, 4 Getraidemühlen, 1 Sägemühle, 1 Gypsmühle, 1 Ziegelbrennerei, 2 Apotheken. Unter den industriellen Etablissements ist vornämlich anzuführen: die grosse Baumwollspinnerei von Wild u. Solivo an der Limmat, eine Handlung von Seidenwaaren en gros, mehrere Handlungen in Tuch-, Ellen-, Eisen- und Colonialwaaren; Bijouterien-, Galanterie- und Modewaarenhandlungen, Gerbereien und Lederhandlungen, Färbereien, Cigarren- und Kerzenfabrikation, Mehl- und Holzhandel, 2 Buchdruckereien, 2 Buchhandlungen, 2 Handelsgärtnereien, überhaupt ein den Bedürfnissen angemessener Kleinhandel, sowie endlich ein allen Anforderungen entsprechender Handwerksstand. Auf dem Bahnhof befindet sich das Post- und Telegraphenbüreau.
In der *oberen Vorstadt* befinden sich 9 Gasthöfe und Gasthäuser, nämlich:

Linde, Glas, Wildenmann, Leiter, Rose, Waage, Löwen, Engel, Rother Thurm und die Krone an der Brücke; ferner 5 Bierbrauereien, mehrere Gesellschaftshäuser, Restaurationen und Caffeehäuser, worunter namentlich der Schlossberg, die Gartenwirthschaft zum Hirzli zu erwähnen sind, und endlich eine grosse Anzahl Pintenwirthschaften. – In den grossen Bädern sind folgende Bade- u. Gasthäuser. *Öffentliche Bäder;* das Verena-Bad, das Freibad. *Ältere Bäder* und *Gasthöfe:* Ochs, der grosse und der kleine; Bär, der grosse und der kleine; Sonne; Stadhof; Blume; Rabe; Hinterhof. *Neuere Bäder* und *Gasthöfe:* der Limmathof; Schiff; Freihof. *Wirthschaften ohne eigene Bäder:* Schlüssel; Halbmond; Löwe; Sägesse; Thiergarten; Gelbhorn (Hörnli); Wildenmann. *Gastliche Privathäuser:* Stern; Tanne; Rössli. – Diese trefflichen Bäder, alte und neue, streben in die Wette, ihren Gästen alle möglichen Annehmlichkeiten zu bereiten; sie haben zusammen über 300 Badezimmer mit eigenthümlichen Bädern und mit den nötigen Douscheeinrichtungen und Dampfbädern, wovon mehrere an Eleganz und Comfort mit den besten Anstalten dieser Art auf gleicher Stufe stehen. Öffentliche Bäder sind zwei, das von der Stadtgemeinde in den letzten Jahren erbaute, wohleingerichtete *Armenbad* und das ebenfalls neueingerichtete *Verenabad,* das als die wirksamste Quelle in Baden gilt. Überdiess sind zwei öffentliche Kurbrunnen, wovon der eine sich in den längs der Limmat erbauten, 175 Schuh langen öffentlichen Trinkhalle befindet, und auch eine Einrichtung zu Bädern für Pferde. – Auf beiden Seiten der Limmat sind angenehme Spaziergänge. – Die Ortsgemeinde lässt sich angelegen sein, immer mehr zur Verschönerung der städtischen Anlagen beizutragen. – Die Stadt Baden hat 3 Jahr- und Viehmärkte, nämlich: auf St. Georgentag (den 23. April), oder, wenn derselbe auf einen Freitag oder Samstag fällt, auf den nächsten darauf folgenden Montag; auf St. Othmar (den 16. Weinmonat, mit gleichem Vorbehalt, wie oben); den letzten Dienstag im Jänner.

Ennet-Baden, Civilgemeinde und *Badort* am rechten Limmatufer, der Stadt Baden gegenüber, am Fusse des Lägernberges, mit den sogenannten *kleinen Bädern.* Sie zählt 218 männliche, 233 weibliche, zusammen 451 Einwohner in 72 Häusern mit 31 Nebengebäuden. Die kleinen Bäder stehen durch eine Fussgängerbrücke mit den grossen Bädern in Verbindung. Es befinden sich daselbst folgende *Badewirthschaften:* Zum Schwanen, Adler, Sternen, Engel, Hirschen und Rebstock. Auch hier befindet sich ein öffentlicher Kurbrunnen, ein Freibad mit Dampfeinrichtungen. Ausser obigen sind noch mehrere Gasthäuser ohne Bäder: Ochsen, Traube, Rössli und Pfauen. Dann die Bierbrauerei zum Sonnenberg, die Garten- und Speisewirthschaft zur Limmat-Au mit einer Flussbadanstalt und einer Fähre über die Limmat, nebst mehreren kleinen Wirth-

schaften. Es besteht hier eine Kapelle, die mit Kaplänen des Kollegiatstiftes versehen wird, 2 Gerbereien, eine Bretterniederlage, 1 Schleife. – Nebst der Akkerwirthschaft und dem Rebbau ernährt die Badewirthschaft viele Einwohner.

Wettingen, Pfarrgemeinde und Kreisort im Bez. Baden, mit 837 männlichen, 773 weiblichen, zusammen 1610 Einwohner in 161 Wohnhäusern mit 66 Nebengebäuden. Ohne das Seminar umfasst die Gemeinde 194 Gebäude. Zu dieser Gemeinde gehören das *Seminar Wettingen,* der *Lehgrundhof,* der *Härternhof, Geisswies* und *Sulzberg.* Es bestehen hier 1 Ziegelbrennerei und 1 Tavernenwirthshaus. Zur Pfarre gehört auch die Gemeinde Neuenhof. Die schöne Ebene, auf der Wettingen liegt, ist eine der fruchtbarsten des Kantons, sie ist reich an Getreidefeldern, Wiesen und Obstgärten; an den Abhängen des Lägern wird der trefflichste Wein cultivirt.
Wettingen, ehemalige Bernardiner-Abtei, gegenwärtig ein *Schullehrer-Seminar.* Es enhaltet 33 Gebäude, welche theils dem Staate, theils zu den grossartigen landwirthschaftlichen Einrichtungen des Hrn. Egloff – welcher den grössten Theil der Oekonomiegebäude des Klosters an sich gebracht hat – gehören. Es befindet sich hier eine solide Brücke über die Limmat, 1 Gasthaus, 1 Getreide- und 1 Sägemühle, 1 Schmiede und andere Handwerkswerkstätten.